

Dreißigjähriger Krieg (1618 - 1648)

Hintergrund und Anlass

Vor Kriegsausbruch organisierte sich das protestantische Lager 1608 in der "Union", das katholische 1609 in der "Liga". Beide Gruppierungen lagen sich misstrauisch gegenüber.

Den Hintergrund für den Krieg bildeten Zugeständnisse des Kaisers an die böhmischen Stände (Religionsfreiheit, Recht auf Königswahl), die Kaiser Matthias (1612 - 1619) wieder rückgängig zu machen versuchte.

Der Zorn des böhmischen Adels entlud sich im "Prager Fenstersturz": Die kaiserlichen Räte Martinitz und Slavata wurden aus dem Fenster der Prager Burg (Hradschin) gestürzt, überlebten aber.

Als Matthias 1619 stirbt, wird Ferdinand II. sein Nachfolger. Er war zugleich (katholischer) böhmischer König. Die protestantischen böhmischen Stände setzen ihn nun ab und rufen den Führer der "Union", den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, zum König von Böhmen aus.

Böhmisch- Pfälzischer Krieg (1618 - 1623)

Kaiser Ferdinand II. (1619 - 1637), gestützt auf Maximilian I. von Bayern und die "Liga" mit ihrem Feldherrn Tilly, besiegen Friedrich V. von der Pfalz in der Schlacht am Weißen Berg 1620 bei Prag. Der wegen seiner kurzen Regierungszeit so genannte "Winterkönig" muss fliehen. Böhmen wird rekatholisiert, der böhmische Adel enteignet, seine Güter werden verteilt, die "Union" wird aufgelöst, 1621 wird ein blutiges Strafgericht in Böhmen abgehalten, ein Teil der böhmischen Bevölkerung emigriert, hauptsächlich nach Franken und Mitteldeutschland. Maximilian I. von Bayern besetzt die Pfalz und erhält die ihm versprochene pfälzische Kurwürde, Tilly rückt mit der Liga gegen antikaiserliche Truppen nach Westfalen vor und siegt (1623).

Fassung vom 16.02.2024
Nach neuerer Fassung
suchen



Prager Fenstersturz, 1618
Bild gemeinfrei
Vergrößern



Kaiser Ferdinand II.
(Gemälde von Georg
Pachmann)
Bild gemeinfrei
Vergrößern

Niedersächsisch- Dänischer Krieg 1625 - 1629

Die gestärkte Stellung des Kaisers und der katholischen Sache ruft nun andere Mächte auf den Plan. Frankreich (französisch- habsburgischer Gegensatz), England (antikatholisch, gegen das habsburgische Spanien) und die Niederlande bilden eine Allianz, ohne allerdings direkt in Deutschland einzugreifen. Das protestantische Dänemark unter König Christian IV., Oberster des niedersächsischen Landfriedenskreises, tritt in der Hoffnung auf territoriale Gewinne in Norddeutschland an die Spitze der Protestanten.

In dieser Situation bietet der böhmische Graf Albrecht von Wallenstein ein Heer aus eigenen Mitteln für den Kaiser an. Tilly und Wallenstein rücken nach Norden vor, Dänemark wird besiegt, 1627 stehen die Kaiserlichen in Jütland, 1628 besetzen sie Mecklenburg und Pommern. 1629 kommt es zum Frieden von Lübeck mit Dänemark, das seine besetzten Gebiete zurückerhält, auf ein Bündnis mit norddeutschen Fürsten verzichtet und dauerhaft aus dem Krieg austritt.

Der Kaiser steht auf dem Höhepunkt seiner Macht. Die Hoffnung auf eine Erneuerung des Katholizismus steigt bei den Kaiserlichen, eine Gewichtsverschiebung zu dessen Gunsten in Deutschland ist unübersehbar. Ferdinand II. erlässt 1629 das sogenannte "Restitutionsedikt", das die Rückgabe aller seit 1552 von Protestanten eingezogenen Kirchengüter anordnet. Da die Protestanten heftigen Widerstand leisten, bricht der Krieg erneut aus. Die Protestanten werden von Schweden unterstützt.



Albrecht von Wallenstein
Bild gemeinfrei
[Vergrößern](#)

Schweden greift ein (1630 - 1635)

Schweden beherrschte damals ein Reich, das sich beiderseits der Ostsee erstreckte, Eroberungen in Deutschland würden die Verwirklichung des Traums von einem Reich um die Ostsee näher bringen. Schweden ist protestantisch.

1630 landet der schwedische König Gustav II. Adolf, gebeten von den Protestanten Norddeutschlands, mit nur 14.500 Mann auf der Insel Usedom in Vorpommern. Da Wallenstein zur selben Zeit auf

Betreiben der Reichsfürsten - er war ihnen zu weit aufgestiegen und der Kaiser war ihnen damit zu mächtig geworden - auf dem Kurfürstentag zu Regensburg abgesetzt und das kaiserliche Heer verkleinert wird, kann sich der Schwedenkönig halten und in Ruhe Verbündete suchen, z.B. Sachsen, das 20.000 Söldner stellt.

So gestärkt, marschiert Gustav II. Adolf nach Süden vor, besiegt Tilly vernichtend am Lech und erobert München, so dass der Kaiser Wallenstein reaktiviert. Dieser zwingt Gustav Adolf zum Abzug. Der Schwedenkönig fällt in der Schlacht bei Lützen 1632, die Schweden werden aber nicht besiegt.

1634 wird Wallenstein wegen aus kaiserlicher Sicht zweideutiger Verhandlungen mit dem Feind und wegen seiner für den Kaiser gefährlichen Machtfülle abgesetzt, geächtet und - auf kaiserlichen Befehl - ermordet.

1635 schließen der Kaiser und Sachsen den Prager Frieden, die meisten protestantischen Kriegsteilnehmer, z.B. Brandenburg, treten bei: Sachsen wechselt die Seite und kämpft gegen Schweden, der Kaiser verzichtet auf die Durchführung des Restitutionsedikts.

Frankreich greift ein (1635 - 1648) (schwedisch-französischer Krieg)

Nunmehr greift das katholische Frankreich unter Kardinal Richelieu offen an der Seite Schwedens gegen den Kaiser in den Krieg ein, um Habsburg zu schwächen (französisch- habsburgischer Gegensatz).

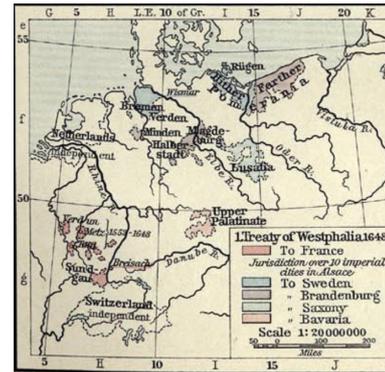
Der Krieg zieht sich immer mehr in die Länge, Deutschland liegt immer mehr darnieder. 1637 tritt Ferdinand III. die Regierung an.

Seit 1644 werden Friedensverhandlungen geführt, da keine Seite einen entscheidenden Sieg erringen kann. Die Verhandlungen mit Schweden finden in Osnabrück, die mit Frankreich in Münster statt.

Der Westfälische Friede 1648

Der Westfälische Friede von 1648 enthält folgende Festlegungen:

- Der Augsburger Religionsfrieden von 1555 wird wieder hergestellt, auch die Reformierten (Anhänger Calvins) werden miteinbezogen.
- Die Reichsstände bestimmen in allen Reichsangelegenheiten mit, erhalten die volle Landeshoheit in weltlichen und geistlichen Dingen sowie das Recht zu Bündnissen mit ausländischen Partnern, vorbehaltlich der (lehensrechtlichen) Verpflichtungen gegenüber dem Kaiser.
- **Territoriale Bestimmungen**
 - Schweden erhält Vorpommern und Stettin (Kontrolle der Odermündung), Wismar und die Herzogtümer Bremen (ohne die Stadt) und Verden (Kontrolle der Elbe- und Wesermündung).
 - Frankreich erlangt endgültig Toul, Metz und Verdun, Besatzungsrecht in Philippsburg, bisherige österreichische Hoheitsrechte im Elsaß und die Entmilitarisierung des Oberrheins
 - Brandenburg unter dem Großen Kurfürsten erhält Hinterpommern und einige Städte.
 - Bayern behält die Kurwürde und die Oberpfalz, die Rheinpfalz erhält erneut eine eigene (achte) Kurwürde.
- Die (reformierten nördlichen) Niederlande scheiden endgültig aus dem Reich aus.
- Desgleichen die Schweiz.



Karte Gewinne im Westfälischen Frieden
 Hither Pommerania = Hinterpommern;
 Farther Pommerania = Vorpommern;
 Upper Palatinate = Oberpfalz
 Karte gemeinfrei
[Vergrößern](#)

Die Reichsstände haben sich dauerhaft gegen den Kaiser im Reich durchgesetzt, der Kaiser ist geschwächt durch eine Vielzahl kleinerer und größerer selbstständiger Herrschaftsgebiete. Nach außen hin ist das Reich ohnmächtig, da kaum einheitlich handlungsfähig: endgültiger Verlust der alten Machtstellung. Schweden steht auf dem Höhepunkt seiner Macht, Frankreich steigt auf und schiebt sich gegen den Rhein vor.

Verwüstung Deutschlands; Kriegsgräuel

Die Bevölkerungsgesamtverluste in Deutschland betragen etwa ein Drittel, regional allerdings ungleich verteilt. In manchen Gebieten starben über 50% der Bevölkerung. Der wirtschaftliche Aderlass war entsprechend furchtbar, das Ausmaß der



Der Galgenbaum – Darstellung von Kriegsgräueln nach Jacques Callot
 Bild gemeinfrei
[Vergrößern](#)

Kriegsgräuere durch Söldnerheere, die sich im Umland selbst "versorgten", bis dahin unbekannt. Der Dreißigjährige Krieg bedeutete aber auch das Ende der Glaubenskriege. Manchenorts, in Preußen z.B., begann eine Zeit religiöser Toleranz.

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Zeichne eine ansteigende Linie der Eskalation. Trage die Eskalationstufen, den jeweiligen Anlass und die zentralen Ergebnisse der Eskalation in Kurzform ein.

Denkaufgabe 1: Warum war Wallenstein für den Kaiser so wichtig und warum lässt er ihn am Ende doch ermorden?

Denkaufgabe 2: Warum leisteten die Protestanten so heftigen Widerstand gegen das Restitutionsedikt von 1629?

Denkaufgabe 3: Warum war Gustav II. Adolf der Held der Protestanten? War er das zurecht?

[Epochenseite Reformation und Gegenreformation](#)

Basisaufgabe 2: Notiere stichwortartig die Bestimmungen des Westfälischen Friedens.

[Epochenraum Neuzeit](#)

Denkaufgabe 4: Weshalb war der Dreißigjährige Krieg eine Katastrophe für Deutschland?

[Startseite](#)